

MCC-Pressemitteilung

CO₂-Preisreform ohne Belastung der Bürger machbar

MCC beziffert für vier typische Privathaushalte die Folgen höherer Energieabgaben – bei einer Rückzahlung der Einnahmen als einheitlichem Pro-Kopf-Betrag.

06.05.2019 Berlin. Die derzeit in der Bundesregierung diskutierte Option, mit einem „CO₂-Preis“ den Klimaschutz in den Bereichen Verkehr und Gebäude voranzubringen, ist in einer für typische Privathaushalte fast einkommensneutralen Form realisierbar. Wie das laufen könnte, hat jetzt das Berliner Klimaforschungsinstitut MCC (Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change) in einer Modellrechnung beziffert – auf Basis der durch die EU-Umfrage „Household Budget Survey“ ermittelten Daten über die Ausgabenstruktur der Deutschen. „Der Effekt in der Einführungsphase einer solchen CO₂-Preisreform läge je nach Haushaltstyp zwischen 38 Euro Netto-Belastung und 19 Euro Netto-Entlastung pro Jahr, sagt [Matthias Kalkuhl](#), Leiter der MCC-Arbeitsgruppe Wirtschaftswachstum und menschliche Entwicklung. Später seien Entlastungen für typische Familien in großen Städten um mehr als 200 Euro im Jahr möglich, während gutverdienende Haushalte in der Größenordnung von 150 Euro im Jahr belastet werden.

Die Berechnungen orientieren sich an einem [Reformkonzept](#) von MCC-Direktor [Ottmar Edenhofer](#) und Christoph Schmidt, dem Chef des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Demnach würden im Jahr 2020 die Energiesteuern auf Heizöl, Erdgas und andere zum Heizen verwendete fossile Brennstoffe so verändert, dass sich daraus ein impliziter Preis von zunächst 20 Euro je emittierter Tonne CO₂ ergibt. Beim Sprit würde der CO₂-Preis auf die bestehenden Steuern, die vor allem mit der Finanzierung von Straßenbau und Rentenversicherung begründet werden, draufgeschlagen. Die Stromsteuer würde auf das europäische Mindestniveau reduziert. Und das Aufkommen aus dieser Preisreform würde als einheitlicher Pro-Kopf-Betrag an die Bürger zurückgegeben.

Damit die Klimaziele erreicht werden, müsste der CO₂-Preis nach 2020 kontinuierlich steigen. Die MCC-Rechnung ermittelte deshalb auch die Folgen für 40 und 60 Euro:

Haushaltstyp	Jährliche Nettobelastung (-) bzw. -entlastung (+) in Euro bei einem CO ₂ -Preis pro Tonne von ...		
	... 20 Euro	... 40 Euro	... 60 Euro
Einkommen oberste 10 Prozent, großstädtisch, 2 Erwachsene	-8	-77	-153
Einkommen Mittelschicht, großstädtisch, 2 Erwachsene, 2 Kinder	-11	+108	+236
Einkommen Mittelschicht, ländlich, 2 Erwachsene, 2 Kinder	-38	-17	+12
Einkommen unterste 10 Prozent, verstädert, Single	+19	+40	+60

Die Berechnungen sind jetzt in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „[Wirtschaftswoche](#)“ erschienen.

Gemeinsam gegründet von:

Über das MCC

Das MCC erforscht nachhaltiges Wirtschaften sowie die Nutzung von Gemeinschaftsgütern wie globalen Umweltsystemen und sozialen Infrastrukturen vor dem Hintergrund des Klimawandels. Unsere sieben Arbeitsgruppen forschen zu den Themen Wirtschaftswachstum und -entwicklung, Ressourcen und Internationaler Handel, Städte und Infrastrukturen, Governance sowie wissenschaftliche Politikberatung. Das MCC ist eine gemeinsame Gründung der Stiftung Mercator und des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK).

Pressekontakt:

Ulrich von Lampe

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC)

Telefon: +49 (0) 30 338 5537 201

Mobil: +49 (0) 171 1964 449

Email: lampe@mcc-berlin.net

https://twitter.com/MCC_Berlin

www.mcc-berlin.net

Gemeinsam gegründet von: